

Anstrengungen zur Bewahrung dieses Kulturerbes lohnen, dokumentiert Tilo Schöfbeck mit seiner Arbeit in nachdrücklicher Weise.

FAUSTMANN, Daniel, unter Mitarbeit von Henning und Detlev Werner von BÜLOW: **Vierzehn Kugeln auf blauem Schild**. Die Bülows in der Geschichte. Hg. durch den von Bülow'schen Familienverband. Schwerin: Thomas Helms Verlag 2014. ISBN 978-3-944033-08-2. – 192 S., 118 überwiegend farbige Abb.; 29,90 Euro.

Besprochen von **Dirk Schleinert** (Stralsund), e-mail: dirk.schleinert@gmx.de

DOI 10.1515/JGMO-2015-0072

Adelsgeschichte ist seit Jahren wieder ein intensiv beachtetes Feld der Geschichtsschreibung. Auch der Nordosten Deutschlands mit den als ausgesprochene Niederadelslandschaften geltenden Territorien Mecklenburg und Pommern ist davon erfasst worden, wie mehrere Tagungsbände und Monographien der letzten Jahre belegen. Neben der professionellen Geschichtswissenschaft entdecken aber auch die Familien selbst ihre Geschichte wieder und beteiligen sich aktiv an der Aufrechterhaltung einer entsprechenden Erinnerungskultur. Das vorliegende Buch ist als Beitrag dazu zu verstehen. Der Familienverband der von Bülow, eines der bedeutendsten mecklenburgischen Adelsgeschlechter, legt mit ihm nach eigener Aussage im Vorwort „nun ein Kompendium vor, das in übersichtlicher Form das Wirken unserer Familie im Zusammenhang mit der Geschichte Deutschlands und Europas darstellt“ (S. 11).

In sechs Kapiteln, von denen fünf in chronologischer Reihenfolge die Familiengeschichte erzählen, wird das Wirken der Familie insgesamt und einzelner ihrer Mitglieder, die eine zumindest regionale Bedeutung hatten, und davon gab es bei den Bülows nicht wenige, vor dem Leser ausgebreitet. Zum Verständnis werden Abschnitte allgemeineren Charakters eingefügt, etwa zu Rittertum und Fehdewesen im 14. Jahrhundert, zur Kirche im Spätmittelalter – einige Bülows amtierten auch als Bischöfe von Schwerin –, zur Union der mecklenburgischen Ritterschaft im 16. Jahrhundert, zur Reformation usw. Diese Abschnitte sind immer in den chronologisch richtigen Zusammenhang gestellt, lediglich der Exkurs zur Besiedlungs- und Agrargeschichte Mecklenburgs wirkt im Abschnitt zum 16. bis 18. Jahrhundert zumindest in seiner Gesamtheit etwas deplatziert, da er auch einige ganz klar mittelalterliche Vorgänge beschreibt. Für die Einhaltung des chronologischen Prinzips und bei der Bedeutung des Landbesitzes für Konstituierung und Existenz des Adels hätte sich eine Aufspaltung in zwei oder mehrere Unterabschnitte angeboten.

Über 50 Seiten und damit mehr als ein Viertel des Buches nimmt das 20. Jahrhundert ein. Die tief greifenden gesellschaftlichen Umbrüche nach 1918, 1933 und 1945 werden hier durchaus in einer kritischen Reflexion präsentiert, etwa wenn es um die Bemühungen zur Umgestaltung des bereits seit 1867 existierenden Familienverbandes nach dem Führerprinzip 1934 und die inhaltliche Ausrichtung der in

dieser Zeit begonnenen neuen Familiengeschichte von Kurt Flügge geht. Im fünften und letzten der chronologischen Kapitel wird die Zeit ab 1945 beschrieben, die mit dem Verlust der Stammheimat Mecklenburg und der Neuorientierung in der Bundesrepublik verbunden ist. Schließlich deutet der mit „Ausblick“ überschriebene letzte Unterabschnitt die partielle Rückkehr der Familie nach Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt an.

Das sechste und abschließende Kapitel des Buches fällt aus dem chronologischen Rahmen, indem es das Wappen der Familie, mithin das zentrale Identifikationsmerkmal eines adligen Geschlechts, beschreibt.

Fazit: Ein gut lesbarer Abriss der Familiengeschichte der von Bülow, nicht nur für die Mitglieder der Familie selbst, sondern für alle an deren Geschichte und an der Geschichte des Adels in Mecklenburg und Nordostdeutschland Interessierten ebenso. Die zahlreichen, zumeist farbigen Abbildungen ergänzen den Text in beeindruckender Weise und machen das Lesen zu einem zusätzlichen Genuss.

KÄMPF, Tobias: Das Revaler Ratsurteilsbuch. Grundsätze und Regeln des Prozessverfahrens in der frühneuzeitlichen Hansestadt (Quellen und Darstellungen zur Hansischen Geschichte, Bd. 66). Köln/Weimar/Wien: Böhlau 2014. ISBN 978-3-412-20964-3. – 253 S., 2 s/w-Karten; 34,90 Euro.

Besprochen von **Dirk Schleinert** (Stralsund), e-mail: dirk.schleinert@gmx.de

DOI 10.1515/JGMO-2015-0073

Um es gleich vorwegzunehmen: Dieses Buch ist die Druckfassung einer Dissertation, die von der Juristischen Fakultät der Universität in Frankfurt am Main im Wintersemester 2011/12 angenommen worden ist. Es handelt sich also um die Arbeit eines historisch interessierten Juristen, nicht eines Historikers. Dies macht sich schon bei der formalen inhaltlichen Gestaltung bemerkbar. Die Einteilung unterhalb der mit Großbuchstaben gekennzeichneten Hauptabschnitte erfolgt mit den im Bereich der Rechtswissenschaften üblichen Paragraphen. Das erinnert mehr an einen Kommentar zu einem Rechtstext, und so sollte die Arbeit wohl auch gelesen und verstanden werden.

Grundlage der Analyse von Kämpf ist ein Urteilsbuch des Rates von Reval, der heutigen estnischen Hauptstadt Tallinn, aus den Jahren 1515 bis 1554. Dieses zur Gattung der spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Stadtbücher zu rechnende Archival, das sich heute wieder im Stadtarchiv Tallinn befindet, ist 1952 vom Nestor der Forschung zum lübschen Recht, Wilhelm Ebel, auf der Grundlage einer Fotokopie ediert worden. Bislang lag dazu aber noch keine umfassende Auswertung, weder juristisch noch historisch, vor. Ersteres leistet die hier anzuzeigende Arbeit.

Nach einer relativ kurzen Einleitung (Abschnitt A), in der Thema und Quelle vorgestellt sowie die Darstellung und Methodik der Arbeit erläutert werden, präsentiert Kämpf in Abschnitt B auf der Grundlage der älteren Literatur und einiger edierter